

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1908. Nr. 470. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 201.

Bezugspreis für Halle a. S.: 2,50 Mk. für die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Bezahlung erfolgt nicht monatlich, sondern —. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Couriers (Halle a. S., Postfach 100).

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren: In der ersten Spalte 20 Pf. für die erste Zeile, 10 Pf. für die zweite Zeile, 5 Pf. für die dritte Zeile, 3 Pf. für die vierte Zeile, 2 Pf. für die fünfte Zeile, 1 Pf. für die sechste Zeile, 1 Pf. für die siebente Zeile, 1 Pf. für die achte Zeile, 1 Pf. für die neunte Zeile, 1 Pf. für die zehnte Zeile, 1 Pf. für die elfte Zeile, 1 Pf. für die zwölfte Zeile, 1 Pf. für die dreizehnte Zeile, 1 Pf. für die vierzehnte Zeile, 1 Pf. für die fünfzehnte Zeile, 1 Pf. für die sechzehnte Zeile, 1 Pf. für die siebenzehnte Zeile, 1 Pf. für die achtzehnte Zeile, 1 Pf. für die neunzehnte Zeile, 1 Pf. für die zwanzigste Zeile, 1 Pf. für die einundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die vierundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die achtundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die neunundzwanzigste Zeile, 1 Pf. für die dreißigste Zeile, 1 Pf. für die einunddreißigste Zeile, 1 Pf. für die zweiunddreißigste Zeile, 1 Pf. für die dreiunddreißigste Zeile, 1 Pf. für die vierunddreißigste Zeile, 1 Pf. für die fünfunddreißigste Zeile, 1 Pf. für die sechsunddreißigste Zeile, 1 Pf. für die siebenunddreißigste Zeile, 1 Pf. für die achtunddreißigste Zeile, 1 Pf. für die neununddreißigste Zeile, 1 Pf. für die vierzigste Zeile, 1 Pf. für die einundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die zweiundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die dreiundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die vierundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die fünfundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die sechsundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die siebenundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die achtundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die neunundvierzigste Zeile, 1 Pf. für die fünfzigste Zeile, 1 Pf. für die einundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die zweiundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die dreiundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die vierundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die fünfundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die sechsundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die siebenundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die achtundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die neunundfünfzigste Zeile, 1 Pf. für die sechzigste Zeile, 1 Pf. für die einundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die zweiundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die dreiundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die vierundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die fünfundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die sechsundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die siebenundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die achtundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die neunundsechzigste Zeile, 1 Pf. für die siebenzigste Zeile, 1 Pf. für die einundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die zweiundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die dreiundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die vierundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die fünfundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die sechsundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die siebenundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die achtundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die neunundsiebzigste Zeile, 1 Pf. für die achtzigste Zeile, 1 Pf. für die einundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die zweiundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die dreiundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die vierundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die fünfundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die sechsundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die siebenundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die achtundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die neunundachtzigste Zeile, 1 Pf. für die neunzigste Zeile, 1 Pf. für die einundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die zweiundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die dreiundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die vierundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die fünfundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die sechsundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die siebenundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die achtundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die neunundneunzigste Zeile, 1 Pf. für die hundertste Zeile, 1 Pf. für die einhundertste Zeile, 1 Pf. für die zweihundertste Zeile, 1 Pf. für die dreihundertste Zeile, 1 Pf. für die vierhundertste Zeile, 1 Pf. für die fünfhundertste Zeile, 1 Pf. für die sechshundertste Zeile, 1 Pf. für die siebenhundertste Zeile, 1 Pf. für die achthundertste Zeile, 1 Pf. für die neunhundertste Zeile, 1 Pf. für die tausendste Zeile.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Schulstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. Braunschweig. Verantwortl. Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Dienstag, 6. Oktober 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Fehlfabrikstraße 14. Telefon Amt VI Nr. 12494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Die Lage auf dem Balkan.

Wie wir gestern bereits kurz meldeten, wurde Bulgarien am Montag zum Königreich erklärt. Damit stehen die Dinge auf dem Balkan auf dem Messers Schneide. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird in der Nacht zum Montag in Sofia eingetroffen; die Minister waren ihm bis Mitternacht entgegengefahren und hatten von ihm die Zustimmung zur Proklamierung der Selbstständigkeit Bulgariens und zur Mobilisierung der Armee verlangt. Fürst Ferdinand hat diesem Wunsch nachgegeben. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Türkei gegen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Protest entgegen wird, so muß mit der Möglichkeit eines türkisch-bulgarischen Krieges gerechnet werden. Eine Verstärkung der Truppen an der bulgarischen Grenze ist seitens der Türkei bereits vorgenommen worden. In Sofia wird erklärt, Bulgarien sei hinlänglich gerüstet. Das bulgarische Volk steht in seiner großen Masse hinter der Regierung. Schon die nächste Zukunft muß die Entscheidung bringen, ob die Proklamierung Bulgariens zum Königreich einen kriegerischen Konflikt zwischen der Türkei und Bulgarien zur Folge haben wird.

Der Korrespondent des „Matin“ in Sofia meldet, daß bereits 130 000 Mann bulgarischer Truppen unter Waffen stehen. Im Kriegsfall würde sich das Kontingent bis auf 380 000 Mann erhöhen, dazu kämen Reservisten in Höhe von 110 000 Mann. Im Falle einer Kriegserklärung würde Bulgarien die Offensive ergreifen, sofort Adrianopel besetzen und mit seinen Truppen auf Konstantinopel losmarschieren.

Die Türkei konzentriert stärkere Truppenmassen an der türkisch-bulgarischen Grenze. Zwei Divisionen sind dort von der griechischen Grenze eingezogen. Schon Kavallerie-Regimenter in Konstantinopel erhielten bereits am Sonntag Befehl. Durch die Proklamierung Bulgariens zum Königreich ist die Orientbahnfrage etwas in den Hintergrund getreten. Ueber Vorschläge der englischen Regierung zur Lösung der Frage berichtet folgende Meldung aus London: Wie das Reutersche Bureau erzählt, hat die englische Regierung der türkischen und der bulgarischen Regierung Vorschläge zur Beilegung der die Orientbahn betreffenden Streitfragen gemacht. Die Türkei habe sich bereit erklärt, einer Uebertragung des mit der Orientbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Pachtvertrages auf die bulgarische Regierung zuzustimmen, vorausgesetzt, daß die Bahn vorläufig der Gesellschaft zurückgegeben würde und die Rechte der türkischen Regierung gewahrt würden. Die englische Regierung habe die Signaturmacht des Berliner Vertrages erlöst, der Regierung in Sofia diese Lösung der Streitfragen zu empfehlen, um den normalen Stand der Dinge wiederherzustellen. Dem Vornehmen nach sind die Großmächte übereingekommen, dementsprechend vorzugehen.

Parallel mit der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung geht der Plan der österreichisch-ungarischen Regierung, sich die ehemals türkischen Provinzen Bosnien und Herzegowina einzunehmen. Die bekanntlich in Paris und Rom überbrachten Sandverträge Kaiser Franz Josephs beschäftigen sich mit dieser Frage. Gleich Schreiben dürfen auch, wie wir schon andeuteten, an sämtliche anderen in Betracht kommenden Regierungen gerichtet sein. Österreich-Ungarn hat selbstverständlich ein reges Interesse an diesen Gebieten, da es dort große kolonialistische Werte geschaffen und vor allem viel Kapital zum Bau des dortigen Bahnnetzes vermandet hat.

Der französische „Reit Parisien“ schreibt in seiner Nummer vom Montag: Das Sandverträge Kaiser Franz Josephs an den Präsidenten der Republik kündigt die Annexion Bosniens und der Herzegowina an. Gleichzeitig wird die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens als bevorstehend angekündigt. Der Berliner Vertrag hat somit ausgedehnt.

Der „Reit Parisien“ befürchtet, daß die anderen kleinen Balkanstaaten ebenfalls Forderungen aufstellen werden, und daß Serbien, Griechenland, Montenegro und Rumänien nicht gewillt sein werden, ohne Entschädigung in Veränderungen auf dem Balkan zu willigen. Weiter sei es fraglich, ob sich Italien den Moment entgegen lassen werde, seine Ansprüche auf Albanien geltend zu machen. Das seien gefährliche Konfliktmomente, die geeignet seien, einen großen Umsturz in Europa herbeizuführen, es sei denn, daß die Mächte Hüg und vorzüglich genaug sein werden, ein allgemeines Interventions in Europa zu verhindern.

Das „Echo de Paris“ hat: Der österreichische Botschafter Schevenhüll habe Bismarck erklärt, daß Österreich nicht für die gegenwärtige Krise verantwortlich sei, und daß es zweimal gegen die Annexion der Orientbahn durch Bulgarien protestiert habe. Wenn Bulgarien an seiner Auflösung festhalte und ein Konflikt mit der Türkei sich als Folgefolge ergebe, so müßte die Annexion Bosniens und der Herzegowina eine der ersten Folgen sein. Ueber diese

Eventualität habe Kaiser Franz Josef schon im voraus die französische Regierung informiert wollen.

Die getriggen Meldungen der englischen Mütter über die Krisis auf dem Balkan lauten nach einer Londoner Meldung durchaus beruhigend. Die Lage wird sehr pessimistisch beurteilt. Aus Paris, Wien und Konstantinopel melden die dortigen Korrespondenten der Londoner Presse übereinstimmend, daß heute die Annexion von Bosnien und der Herzegowina erfolgen werde.

Wie nach einer späteren Meldung noch verlautet, hat Kaiser Franz Josef an Kaiser Wilhelm ein Sandverträge über die bevorstehende Annexion von Bosnien und der Herzegowina gerichtet.

Aus der großen Anzahl der neuesten Meldungen, welche bei Schluß der Redaktion noch einlaufen, seien die folgenden als die wichtigsten erwähnt:

Der österreichisch-ungarische Votschafter in London, Graf Mensdorff, ist nach Balmoral abgereist, um dem König Eduard den eigenhändigen Brief des Kaisers Franz Josef vorzulegen. Die englische Regierung ist von der österreichisch-ungarischen Regierung über die Absichten des Kaisers betreffend Bosnien und die Herzegowina in Kenntnis gesetzt worden. — Der englische Minister des Auswärtigen, Grey, ist in London eingetroffen. — Die amtlichen und diplomatischen Kreise Londons gehen deutliche ihr Krisis-fällen über die Vorgänge in Orient zu erkennen. Dem Vornehmen nach ist die russische Regierung bereit, sich allen friedlichen Schritten anzuschließen, welche die Mächte zur Verhütung des Ausbruches eines Krieges im östlichen Europa unternehmen werden.

Die französische Zeitung „Temps“ schreibt die Ansicht aus, daß die Ereignisse in Orient, insbesondere die Proklamierung der Unabhängigkeit Bulgariens, den Kabinetten von Paris, London und Petersburg die Pflicht auferlegen, Europa daran zu erinnern, daß der Berliner Vertrag nicht zerfallen, sondern nur revidiert werden könne. Für die Revidierung sei das Einverständnis aller Mächte notwendig, das nur durch die Einberufung eines Kongresses erzielt werden könne, auf dem alle Mächte offen die Gründe ihrer Haltung darlegen müßten. Man sei um viel geringere Dinge willen nach Algerien gegangen.

Der französische Minister des Auswärtigen Bichon hat Montag vormittag den russischen Minister des Auswärtigen Szwolsky empfangen. Er wollte nachmittags die Votschafter Englands und der Vereinigten Staaten und heute, Dienstag, früh den diplomatischen Agenten Bulgariens empfangen. Gegenstand der Unterredungen sind die Orientangelegenheiten. Ferner empfing Bichon nachmittags den holländischen Votschafter.

Die Wiener „Neue freie Presse“ meldet aus Budapest: Die Proklamierung der Annexion Bosniens wird in den allerersten Tagen erfolgen. Die Proklamierung wird die Entschädigung des österreichischen Kaisers fundgeben, daß er seine volle Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina ausdehne und für diese Länder die für Österreich-Ungarn bestehende Erbfolge einführe. Mit der Fortsetzung wird eine Verständigung verhandelt; Österreich-Ungarn ist geneigt, auf seine Vorkriegsrechte im Sandverträge zu verzichten.

Nach einer Meldung aus Sofia wurde die Nachricht von der Proklamierung Bulgariens zum Königreich sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz mit großer Begeisterung aufgenommen. Ueberall herrscht schlafe Bewegung. Alle Verwaltungsmassregeln trafen Maßregeln, um das Ereignis festlich zu begehen. Die Städte sind besetzt. Heute, Dienstag, werden im ganzen Lande Gottesdienste abgehalten. Auf dem Truppenübungsplatz bei Sofia wird sodann Parade der gesamten Garnison stattfinden. Ebenso werden auch in der Provinz Truppenparaden abgehalten werden. Nach Tinnovo gehen unangelegt zahlreiche Gütewünsche, bescheiden ab. Alle Bureauaus sind geschlossen. Der Unterricht in den Schulen fällt für drei Tage aus.

In Konstantinopel herrscht seit Sonntag infolge der Nachrichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, sowie infolge von Kriegsgerüchten eine sehr unruhige Stimmung; an der Waise ist dadurch ein starkes Weiden der Kurie herbeigeführt worden. — Die alarmierende Meldung eines Wiener Blattes, daß am 1. Oktober je 10 Batterien und je 24 Waggons nach Adrianopel und Saloniki abgegangen seien, ist unrichtig. Bisher sind nur 22 Waggons mit 2 Batterien Schnellenergeschützen nach Adrianopel abgegangen. Weitere Geschütze und Munitionsendungen werden von heute, Dienstag, ab jeden Tag abgehen. Es handelt sich um die Vollendung der Rekrutierung der beiden Korpsbereiche mit Schnellenergeschützen.

Der russische Votschafter in Konstantinopel, Sinowiew, überreichte in seiner Eigenschaft als Deputierter des diplomatischen Korps in Konstantinopel, der Fortsetzung

Kollektivnote aller Votschafter, welche besagt, die Regierungen beabsichtigten auf Beweggründen, die die Fortsetzung der Offiziere, die mit der Reorganisation der macedonischen Gendarmerie betraut waren, auf eine bestimmte Zeit zu beurlauben. Die Offiziere könnten unter den gegenwärtigen Verhältnissen als Instrukteure und Kontrollorgane nicht nützlich verwendet werden. Da sie aber durch Kontrakt gebunden seien, so frage man an, ob die Fortsetzung gegen diese Maßregel nichts einzuwenden habe. Falls die Fortsetzung abgelehrt werde, bleibe nur übrig, gemeinschaftlich die Entschädigung zu regeln, die den beurlaubten Offizieren zu leisten sei. Diese letzte Klausel wurde besonders auf Verlangen Englands beigefügt, da die englischen Offiziere infolge der Beurlaubung außerhalb des Truppenverbandes seien.

Wie schließlich noch eine Note der Pariser „Agence Havas“ meldet, empfing der französische Ministerpräsident Clemenceau Montag nachmittag den französischen Minister des Auswärtigen Bichon und hatte sodann mit dem russischen Minister Szwolsky eine Unterredung. Aus den Unterredungen zwischen Szwolsky, Clemenceau und Bichon ergab sich eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den Ansprüchen der französischen und der russischen Regierung bezüglich der Angelegenheiten im Orient. (Siehe auch unter den letzten Telegrammen.)

Ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall?

Ein Telegramm der „Königschen Zeitung“ aus Tanger meldet: Am Sonntag hat sich ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall in Rabat abgetragen. Der Vater der deutschen Botschafter, Muhammad Jilali, geriet in Streit mit dem einem französischen Offizier unterstehenden Polizeitruppen. Als er verhaftet wurde und dem französischen kommandierenden Offizier vorgeführt werden sollte, kam es zu einer Schlägerei zwischen den Polizeitruppen und den Maroffanern, wobei Muhammad Jilali entwich. Der französische Offizier verlangte vom deutschen Botschafter die Auslieferung des Vaters. Diese wurde verweigert, jedoch zugesagt, daß der betreffende Offizier, der Hauptmann Reimont, der Vernehmung des Vaters und der Zeugen beizuhelfen könnte. Bei dieser Vernehmung haben sich über den tatsächlichen Hergang Abweichungen ergeben. Es ist zu hoffen, daß die weiteren Besprechungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Polizeioffizier zu einer Beilegung des Zwischenfalls führen, der sich, soweit bisher ersichtlich, nur als eine Schlägerei zwischen Maroffanern und Polizeioffizieren darstellt.

100 Jahre preussische Städteordnung.

In Königsberg (Preußen) ist, wie angekündigt, Montag Mittags der 6. preussische Städte- und der Stadterverbände der städtischen Verwaltungsgesamtheit und der Stadterverbände aus allen Teilen der Monarchie sich versammelt haben, zum ersten Mal die hundertjährige Wiederkehr des 1808 in Königsberg erfolgten Erlasses der ersten preussischen Städteordnung zu gedenken. Es war die Eröffnungssitzung im Rahmen einer besonders festlichen Anlaß. An ihm nahmen der Minister des Innern, Dr. Wolff, Oberpräsident v. Bismarck, der Regierungspräsident v. Herberich und andere Vertreter der Behörden teil. Oberbürgermeister Kirchner Berlin als Vorsitzender eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er auf die Bedeutung dieses Tages für die Entwicklung des preussischen Städtewesens hinwies. Dies gäbe auch besonderen Anlaß, bei Beginn der Tagung unseres preussischen Vaterlandes und unseres preussischen Königshauses zu gedenken. Mit wach lebhaftem, gnädigen Interesse Seine Majestät der Kaiser die Entwicklung und die Leistungen der Städte in den letzten hundert Jahren verfolgte, dafür gebe Zeugnis eine Depesche, die lobend eingegangen sei.

Oberbürgermeister Kirchner verlas darauf folgendes Telegramm des Kaisers:

„Den meiner Haupt- und Residenzstadt Königsberg versammelten Vertretern preussischer Städte entziehe ich zum heutigen Tage, der der Jahrhundertfeier der ersten Städteordnung der Monarchie gewidmet sein soll, meinen herzlichsten Gruß und Glückwunsch. Die Städteordnung von 1808 lenkt den Blick auf die Zeit schwerster Prüfungen des Vaterlandes. Wenn damals mein Großvater Kaiser Friedrich Wilhelm III. durch die Erteilung der Statuten zu diesem Werke des großen Herrschers von Stein der Verfassung der preussischen Städte die neue Grundlage der Selbstverwaltung gab, so bedeutete dies einen Aufbruch der Bürger zur verantwortlichen Mitarbeit an den städtischen Angelegenheiten und damit zur Mitwirkung an der Erhebung des Vaterlandes. Wie die gewaltigen Erfolge städtischer Selbstverwaltung in dem verflochtenen Jahrhundert erwiesen, hat sich der preussische Bürgerstand dieser Aufgabe gewachsen, dieses Vertrauen würdig gezeigt. Betragen von Unabgänglichkeit an das Königshaus, von Vaterlandsliebe und Gemeinnut, hat die Arbeit der städtischen Verwaltungs- und Verwaltungsgesamtheit, namentlich auch diejenige des Bürgers im Ehrenamt, auf den Gebieten der Schule, des Berufsstandes, der Armen- und Krankenfürsorge, der Gesundheitspflege vielfach Musterleistungen geschaffen. In der Zukunft, daß die Städte meiner Monarchie sich den Aufgaben der Selbstverwaltung auch fortan in deutscher Treue und Gewissenhaftigkeit widmen werden, wünsche ich Ihnen am heutigen Tage, daß Ihre Arbeiten weiterhin dem reichem Segen begleitet sein mögen. Wilhelm, I. R.“

Provinz Sachsen und Umgebung.

1. Großmüden, 4. Oktober. (Zugendlicher Re-... volverfeld.) Der 20jährige Bergarbeiter Wilhelm...

Altelei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten. In dem Erfurt benachbarten Dorfe Marbach ist das...

Stadtverordnetenversammlung

Montag, den 5. Oktober, 4 Uhr. Öffentliche Sitzung. Vorsitz: Stellvertretender Vorsteher Fritz Hartung...

Einigen Tagen ist ein Schreiben des Herrn August Kade in der...

1. Die Ehefrau des Wertheimeren Wilhelm Gerhart hat auf ihrem Grundstück...

Ansicht genommen werden. Der nördliche Teil des Terrains soll...

6. fällt aus. 7. Ebenso wird die Rechnung der städtischen Gas-...

12. Der gleiche Beschluß wird hinsichtlich einer Wohnung in der...

In der geschlossenen Sitzung wurde zum befohlenen Stadtrat gewählt Herr Bürgermeister...

Börsen- und Handelsteil.

1. Aus der Zementindustrie. Laut 'Berliner 'Wochentag' haben Verhandlungen...

W. Wollauktion in London Montag, 5. Oktober. Feine Wolle ist...

A. Produkten- und Warenmärkte. Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel. L. Hamburg, 5. Okt. Täglich ausläufige Offerten in Markt...

Berlin, 5. Okt. (Berliner Produktendrie). Die amtlich festgesetzten Preise...

L. Delmardt, Berlin, 5. Okt. Täglich Viehmarktungen auf dem Delmardt...

Düngemittel. - Magdeburg, 5. Oktober. Dünger- und Futtermittel. (3. F. 3. F.)...

Hünnerp, 3. Oktober. (Spätkorn). Die heutige Nachfrage nach Hühnern...

Kartoffeln. Treckenkartoffeln. Kartoffelweizen. Kartoffelweizen. Kartoffelweizen...

W. Hamburg, 5. Okt. Rüböl 69,00, Mai 64,00. - Hamburg, 5. Okt. Rüböl...

W. Hamburg, 5. Okt. Rüböl 69,00, Mai 64,00. - Hamburg, 5. Okt. Rüböl...

W. Hamburg, 5. Okt. Rüböl 69,00, Mai 64,00. - Hamburg, 5. Okt. Rüböl...

W. Hamburg, 5. Okt. Rüböl 69,00, Mai 64,00. - Hamburg, 5. Okt. Rüböl...

W. Hamburg, 5. Okt. Rüböl 69,00, Mai 64,00. - Hamburg, 5. Okt. Rüböl...

W. Hamburg, 5. Okt. Rüböl 69,00, Mai 64,00. - Hamburg, 5. Okt. Rüböl...

W. Hamburg, 5. Okt. Rüböl 69,00, Mai 64,00. - Hamburg, 5. Okt. Rüböl...

W. Hamburg, 5. Okt. Rüböl 69,00, Mai 64,00. - Hamburg, 5. Okt. Rüböl...

